



Am 50. Todestag von Heinrich Berolzheimer († 15. 4. 1906), des Stifters des Luitpoldhauses, berichtete eine Nürnberger Tageszeitung, daß „das marmorne Halbrelief mit dem Kopf des Kommerzienrats, das einst das Luitpoldhaus geziert hat, auf dem Dachboden des Hauses verstaubt. Es hat beim Wiederaufbau nicht mehr angebracht werden können“. Auf unseren Wunsch hin fand es aber nachträglich doch noch einen würdigen, wenn auch nicht mehr den alten Platz im Luitpoldhause. Nachdem die ehemals darunter angebrachte Erinnerungstafel bei der Zerstörung des Luitpoldhauses am 2. Januar 1945 so beschädigt worden war, daß sie nicht mehr verwendet werden konnte, weist eine neue Tafel auf den Stifter des Hauses mit folgenden Worten hin:

Erbaut und gestiftet von Kommerzienrat Berolzheimer im Jahre 1911.  
Zerstört 1945, wieder aufgebaut 1956 durch die Stadt Nürnberg.

Für spätere Generationen verdient aber wohl auch der alte Text der ursprünglichen Tafel festgehalten zu werden, der in Goldschrift auf einer unter dem Halbrelief befindlichen großen Tafel aus Solnhofer Plattenkalk in der Vorhalle des Erdgeschosses gegenüber dem Eingang eingemeißelt war:

Das Luitpoldhaus ist begründet und erbaut für die Naturhistorische Gesellschaft, die Volksbildungsgesellschaft und den Ärztlichen Ver-

ein in Nürnberg durch die hochherzige, von dem Geiste edler Menschenliebe getragene Stiftung von Kommerzienrat  
Heinrich Berolzheimer,  
Ehrenbürger der Städte Nürnberg und Fürth, und seinen Söhnen  
Emil und Philipp Berolzheimer  
in New York zur Förderung naturwissenschaftlicher Erkenntnis, zur geistigen und sittlichen Hebung des Volkes, zur Pflege ärztlicher Wissenschaft und Kunst.

Mit vorliegendem Jahresbericht, dem 155. seit Gründung der Gesellschaft, wollen wir nicht nur der Stadtverwaltung Nürnberg danken, daß sie unser arg zerbombtes und fast bis auf die Grundmauern ausgebranntes Heim teilweise wieder aufgebaut hat, wir wollen uns auch seines Stifters erinnern, der vor 50 Jahren starb, noch ehe sein Wille in die Tat umgesetzt war. Es ziemt uns, die Worte, die damals am Grabe Berolzheimers gesprochen worden waren, mit neuem Inhalt zu erfüllen, nachdem sie in den Irrungen und Wirrungen der nachfolgenden Jahrzehnte in Vergessenheit geraten sind: „... werden ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren“.

Dr. Alfred Schmidt  
Ehrenvorsitzender

## **Richard Zimmermann**

Am 14. November 1955 starb Richard Zimmermann, Obmann der Abteilung für Karstforschung. Mit ihm verliert die Naturhistorische Gesellschaft einen äußerst tätigen Mitarbeiter mit sehr vielseitigen Interessen und Kenntnissen, der das Leben seiner Abteilung maßgeblich beeinflusste.

Am 21. 5. 1890 in Nürnberg geboren, lernte er nach dem Besuch der Volksschule als Kaufmann in einem großen Handelshaus und ging sehr bald als kaufmännischer Beamter zur MAN, bei der er bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahre 1946 tätig war.



Den ersten Weltkrieg erlebte er von 1915 ab an den Brennpunkten im Westen und in Italien.

Sein Interesse galt der Natur mit all ihren Schönheiten und Problemen. So

kam er 1922 zur damaligen „Sektion Heimatforschung“, welche ein Jahr zuvor von einem Kreis junger Idealisten gegründet wurde. Das Hauptziel war die Höhlenforschung und es erschloß sich ein großes Arbeitsfeld für jeden, der gewillt war, hier selbstlos mitzuarbeiten. Ein emsiges Treiben setzte draußen in unserer Fränkischen Alb und drinnen im Arbeitsraum im Luitpoldhaus ein. Hier war das besondere Arbeitsgebiet von Richard Zimmermann. Die Ergebnisse, die im Gelände erarbeitet wurden, faßte er in Karteien und Listen zusammen. Sammlungen wurden angelegt, welche dann später in der Karstsammlung im 1. Stock sichtbaren Ausdruck fanden. Um 1923 wurde eine eigene Zeitschrift herausgegeben, an der Zimmermann maßgeblich beteiligt war. Eine Fachbücherei wurde angelegt, in Vorträgen und Zeitungsberichten spiegelte sich das Leben der Abteilung. Sehr früh entwickelten sich Verbindungen zu den österreichischen Höhlenforschern, besonders mit Salzburg. Die Gründung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher brachte dann alljährlich die Tagungen und kaum eine verging, an der er nicht teilnahm. 1923 und 1931 fanden die Tagungen in Nürnberg statt und auch hier erwies er sich als guter Organisator. Für ihn gab es immer nur eins: die Interessen der Abteilung zu vertreten, neue Mitarbeiter zu gewinnen und die Arbeit fortzusetzen. Auch nach 1933 verstand er es geschickt, einer drohenden Gleichschaltung entgegenzuwirken. Der Krieg holte die wehrfähigen Mitarbeiter weg, so daß die ganze Arbeit auf seinen Schultern lag.

Der 2. Januar 1945 zerstörte alle Hoffnungen auf ein Weiterarbeiten. Zum Glück blieb der Arbeitsraum im Kellergeschoß erhalten. Hier zeigte sich die wahre Größe von Richard Zimmermann. Jahrelang hielt er in dieser Ruine aus, gleich wieder mit dem Sichten der zum Glück verschont gebliebenen Bestände der Abteilung beginnend. Wenn nach Regen das Wasser bis ins Kellergeschoß drang, wenn es von der Decke tropfte und immer wieder alles durchnäßte, wenn der behelfsmäßige Ofen mehr Rauch wie Wärme gab und Kurzschlüsse durch in die elektrischen Leitungen eingedrungenes Wasser zum Arbeiten mit Kerzenlicht zwang — Zimmermann hielt eisern und unverdrossen aus, half, wo er nur immer konnte, und nahm sich um alles an. Zu seiner großen Freude konnte 1950 eine kleine Ausstellung im Vorraum des Kellergeschosses eröffnet werden, die allerdings nach kurzer Zeit schon wieder weggepackt werden mußte, weil sie eindringendes Wasser gefährdete. Ein großes Verdienst war es, daß die wertvolle Fachbibliothek von Dr. Benno Wolff, dem früheren Vorsitzenden des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher, durch ihn in der Abteilung eine Heimstätte fand. Anlässlich des 30jährigen Bestehens der Abteilung wurde er 1951 zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem goldenen Abzeichen ausgezeichnet.

Freudig nahm er mit einer Anzahl Mitglieder an den Jubiläumsfeiern der Salzburger Höhlenfreunde teil und machte den Aufstieg zur Eisriesenwelt noch mit. Bei einer Studienreise nach Jugoslawien gelang es ihm, auch dort

wertvolle Verbindungen aufzunehmen. Seinen letzten Urlaub verbrachte er am Gardasee, wo er die Schönheiten dieser südlichen Landschaft noch einmal genöß.

Im Herbst 1955 ließ seine Spannkraft merklich nach und schließlich erlag er still und friedlich, aber doch plötzlich und unerwartet seinem alten Herzleiden.

F. Gries



## **Oberstudiendirektor Friedrich Bickel**

Friedrich Bickel wurde am 29. März 1893 in Nürnberg als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte daselbst das Realgymnasium und widmete sich nach dessen Absolvierung dem Studium der Mathematik und Physik an der Universität Würzburg. Seine erste Anstellung fand er nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1920 an der damaligen städtischen Handelsschule für Knaben in Nürnberg, wo er Unterricht in Mathematik und Physik erteilte und sich Verdienste um den Ausbau der physikalischen Lehrmittelsammlung erwarb. Im Jahre

1928 wurde er als Studienprofessor an das damalige Mädchen-Oberlyzeum an der Labenwolfstraße berufen. Als an dieser Anstalt neue Unterrichtsräume für Physik angelegt wurden, bekam er wieder Planung und Leitung der Einrichtung übertragen. Nach Wiedereröffnung der Nürnberger Schulen im Jahre 1946 war Friedrich Bickel an verschiedenen städtischen höheren Lehranstalten tätig. Am 1. September 1954 wurde er als Oberstudienrat wieder an die Mädchen-Oberrealschule I, Labenwolfstraße, berufen und am 1. Juni 1955 mit der Leitung dieser Schule beauftragt. Leider konnte er das Amt des Oberstudiendirektors dort nur wenig mehr als ein Jahr ausüben, weil ihn völlig unerwartet am 23. August 1956 auf der Rückfahrt von einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland der Tod ereilte.

Neben dem Schulunterricht nahm sich Direktor Bickel auch der Erwachsenenbildung an. Viele Jahre war er als Dozent für Mathematik und Physik an der städtischen Volkshochschule tätig und wirkte auch an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg als Lehrbeauftragter für Finanz- und Versicherungsmathematik. Besonders hinge-

zogen fühlte er sich aber zur Physik der großen und der kleinen Welt. Um hier auf dem laufenden zu bleiben, hielt er sich persönlich die einschlägigen Fachzeitschriften und besuchte regelmäßig das wissenschaftliche Kolloquium am Physikalischen Institut der Universität Erlangen. So wußte er über alle Ergebnisse und Tagesfragen der Physik, Astronomie und Atomforschung bestens Bescheid und hat darüber auch auswärts manchen Vortrag gehalten.

Unserer Naturhistorischen Gesellschaft trat er im Jahre 1922 als Mitglied bei und wurde nach dem 2. Weltkrieg einer unserer aktivsten Mitarbeiter. Er gründete die Abteilung für Physik und Astronomie und hat ihr Vortragsprogramm fast durchwegs selbst bestritten. Die Ziele unserer Gesellschaft — vor allem das der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse — entsprachen so sehr seiner eigenen Lebensauffassung, daß kaum ein Monat im Vereinsleben verging, in dem er nicht irgendeinen Vortrag in der Muttergesellschaft oder deren physik.-astron. Abteilung hielt. Im Jahre 1949 wurde er zum 2. Vorsitzenden gewählt und hatte als solcher in Vertretung des damals erkrankten 1. Vorsitzenden die 150-Jahr-Feier unserer Gesellschaft im Jahre 1951 vorzubereiten und durchzuführen. Die meisten Mitglieder werden sich jenes Jubiläums mit seinem reichen Festprogramm und seinem harmonischen Verlauf noch erinnern.

Als der Wiedegründer unserer Gesellschaft, Herr Baurat Dr. Alfred Schmidt, im Februar 1955 mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nach fast zehnjähriger Leitung das Amt des 1. Vorsitzenden niederlegen mußte, war es fast selbstverständlich, daß Direktor Bickel an seine Stelle trat. Seitdem hat er sich mit Erfolg bemüht, Redner von Rang und Namen für unsere Vorträge zu gewinnen. Es ist zum guten Teil sein Verdienst, wenn die Zahl unserer Mitglieder wie auch die der Besucher unserer Veranstaltungen in ständigem Steigen begriffen ist. Er leitete fast jede Sitzung selbst, nahm an den meisten Exkursionen und Besichtigungen persönlich teil und vertrat die Interessen der Gesellschaft vor Behörden und in der Öffentlichkeit mit Nachdruck und Erfolg.

Den Wiederaufbau des Luitpoldhauses verfolgte er in allen seinen Phasen mit großer Anteilnahme und die Übergabe des Hauses anläßlich der Einweihung des großen Vortragssaales war für ihn ein besonderer Freudentag. Auch der Wiedererrichtung unseres Naturwissenschaftlichen Museums hat er sich nachhaltig gewidmet und in den Vorstandssitzungen dafür richtunggebend und ausgleichend gewirkt.

Dabei lag ihm besonders am Herzen, daß alle Teilgebiete der Naturwissenschaften im künftigen Museum vertreten sind, auch wenn der Gesamtumfang unserer zunächst ausstellbaren Sammlungsstücke infolge Nichtaufbau des 2. Stockwerkes des Luitpoldhauses kleiner wie vorher bleiben muß.

Leider konnte er die Verwirklichung solcher Vorhaben nicht mehr selbst erleben. Wir Überlebenden können uns nur bemühen, seine Gedanken und

Pläne auch zu den unseren zu machen, der von ihm gewiesenen Richtung treu zu bleiben und seiner Arbeitsfreudigkeit nachzueifern.

Persönlich war Direktor Bickel ein gütiger und verständnisvoller Lehrer, bei seinen Schülern überaus beliebt und verehrt. Er war auch ein großer Naturfreund, liebte Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat und hat die Liebe zur Natur gerade auch bei Schulwanderungen auf die ihm anvertraute Jugend zu übertragen sich bemüht.

In seiner Freizeit beschäftigte er sich auch noch mit klassischer Musik und bildete mit einigen Freunden einen Hausmusikkreis, der regelmäßig zusammentraf, wobei er selbst als geschätzter Pianist mitwirkte. Er kaufte seine Zeit bis zur letzten Minute aus und fand dabei trotzdem noch Muße zur Teilnahme an geselligen Veranstaltungen.

So steht er in der Erinnerung vor uns als unerhört regsamer Erzieher und Gelehrter, der seine eigentlichen Fachgebiete aufs beste beherrschte, darüber hinaus aber überaus vielseitig interessiert war und in seinem Streben und Wirken fast keine Ruhepause kannte.

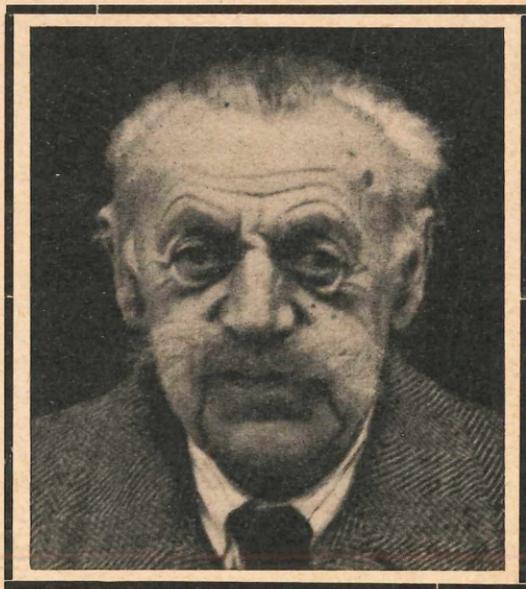
Die Naturhistorische Gesellschaft hat mit Herrn Oberstudiendirektor Bickel einen verdienstvollen Vorsitzenden verloren, von dem die Geschichte unserer Gesellschaft auch späteren Geschlechtern an hervorragender Stelle künden wird.

Oberstudienrat Wilhelm Dillmann, 1. Vorsitzender

## Franz Kerl

Am 27. November 1956 starb, 83 Jahre alt, unser letztes Ehrenmitglied Franz Kerl. Er wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Anwesenheit des Landrates und des Bürgermeisters auf dem Friedhof in Hilpoltstein zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm verloren wir einen treuen und selbstlosen Mitarbeiter.

Am 2. April 1873 in Hagenbuch am Fuße des Hofberges als Sohn eines Gütlers geboren, wuchs er in kleinen ärmlichen Verhältnissen auf. Nach Besuch der Volksschule war er als Steinbrucharbeiter und später als Sprengmeister tätig. Und hier,



inmitten der schweren Arbeit, kam ihm die Liebe zur Natur. Er machte sich

Gedanken, wie sein Heimatboden entstanden ist und wie er geformt wurde. Die Suche nach vorgeschichtlichen Denkmälern, wie Grabhügeln und Fliehburgen, setzte ein und brachte ihm reiche Erkenntnisse.

Um 1905 trat er mit der damaligen Anthropologischen Sektion, der heutigen Abteilung für Vorgeschichte, in Verbindung. Mit Hofrat Dr. v. Forster und Konrad Hörmann arbeitete er viel in der Thalmässinger Gegend. Ihm verdanken wir es, daß wenigstens noch Reste von dem Reitergrab im Hirgast geborgen werden konnten. Beim Bau der Autobahn 1937 gab er den Anstoß zu einer Reihe von Grabungen bei Lay, Schutzendorf, Landersdorf, Appenstetten, Dixenhausen, Hagenich, Wolfshöhe, um nur einige Orte zu nennen, bei denen er beteiligt war. Eine große Zahl von Oberflächenfunden stellte er sicher, die ohne seine nie erlahmende Wachsamkeit verloren gegangen wären. Unermüdlich war Franz Kerl tätig, er beging Wald und Flur und hielt Ausschau, ob nicht etwas mutwillig zerstört wurde. Er belehrte die Erwachsenen und wehe dem Bauer, der nur den Versuch machte gegen das Denkmalschutzgesetz zu verstoßen. Besonders die Jugend ließ er teilhaben an seinem selbsterworbenen Wissen und viele Führungen und Belehrungen in Schulen werden die Erinnerung an Franz Kerl als den „Dr. Opalinus“ wachhalten.

1920 gelang ihm sein bedeutendster Fund, ein Meteor, über 1½ Ztr. schwer, den er für das Museum unserer Gesellschaft sicherstellte, und der bisher das einzige derartige Stück in Franken darstellt.

Im Jahre 1938 verlieh ihm die Naturhistorische Gesellschaft das silberne Vereinsabzeichen und die Abteilung für Vorgeschichte ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

So hat Franz Kerl in seiner bescheidenen Art viel dazu beigetragen, unsere Sammlungen zu mehren. Vor allem ist die Kenntnis der vorgeschichtlichen Besiedlung des Landkreises Hilpoltstein im wesentlichen seiner stillen Arbeit zu danken. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen als Anerkennung für seine Verdienste um die Erforschung seiner Heimat.

Die letzten Monate verbrachte er im Altersheim in Thalmässing. Wir werden uns immer dieses einfachen Menschen erinnern, der uns über 50 Jahre die Treue gehalten.

F. Gries

## **Vorstandschafft für 1957**

Ehrenvorsitzender:	Baurat a. D. Dr. Alfred Schmidt
1. Vorsitzender:	Oberstudienrat W. Dillmann
2. Vorsitzender:	Oberstudienrat R. Hänel
3. Vorsitzender:	G. Pandura
1. Schriftführer:	E. Gebhardt
2. Schriftführer:	Oberstudienrat R. Hänel